

1682: Der „Letzte Lutheraner“ in Harrenstätte

Q.: Kirchenbuch Werlte (Sterbeeinträge)

1667 wurde der Münsteraner Jodocus Cappenberg Pastor in Werlte. Dieser begann, wahrscheinlich auf besondere Anweisung des Fürstbischofs Christian Bernhard von Galen, der im darauffolgenden Jahr auch die geistliche Jurisdiktion im Niederstift Münster (die Ämter Emsland, Cloppenburg und Vechta) sicherstellte, systematisch die bis dahin vernachlässigten standesamtlichen Register im Kirchspiel Werlte zu führen. Nicht zuletzt durch diese genaue Buchführung über die ihm zugeordneten Seelen begründeten sich engere Kontakte mit den Bewohnern der kleinen Bauernschaften, die rund um Werlte zum Kirchspiel gehörten. Ein Zeichen dafür ist eine kleine (später von Pastor Biermann aus Werlte wiederentdeckte) Fensterscheibe. Jodocus Cappenberg hinterließ sie als „Bierfenster“ im Gasthof Fedder in Harrenstätte. Sie diente – wie es dem Brauch der Zeit entsprach – als Präsent für die Hochzeit, die irgendwann in seiner fast 40 Jahre währenden Dienstzeit in Werlte (er starb 1705), auf diesem damals hochgeschätzten Halberbenhof mit Gästeunterbringungsmöglichkeit gefeiert wurde (vgl. dazu Ordner C – Hof- und Hausgeschichte).

Blickt man in das von Cappenberg selbst angelegte Kirchenregister, dürfte es die am 13. Juni 1677 zelebrierte Heirat des Clas Fedder mit der Sögeler Beerbten- und Kaufmannstochter Brigitta Jürgens gewesen sein. Im Zuge dieser Hochzeit kam auch etwas Glanz in das kleine Dorf. Brigitta war die Tochter des über den gleichnamigen Vater hochangesehenen Jürgen Behnes und der Margaretha von Münster und ihre Großmutter Brigitte gehörte zur niederadligen Familie von Langen. Dieser Sachverhalt ist für das folgend präsentierte Quellenzeugnis, ein Auszug aus dem Werlter Sterberegister von 1682, von Bedeutung. Dazu muss man wissen, dass der Vater von Margaretha von Münster der letzte lutheranische Prediger in Sögel war und i.J. 1616 aus dem Dienst gezwungen wurde. Holger Lemmermann schreibt: „Heinrich von Langen, ein Sohn des verstorbenen Richters auf dem Hümmling, Bernhard von Langen, wird, obwohl katholisch, seines Amtes enthoben. Grund ist die Tatsache, dass er verheiratet ist und seine Frau, eine Tochter des Sögeler Vogt Kösters, sowie seine Kinder nicht verlassen will. Trotz seines Angebotes, seinem Nachfolger jegliche Hilfe und Unterstützung zu gewähren, wird er aus Sögel ausgewiesen und hält sich – zumindest eine gewisse Zeit – in Lorup auf.“ Da Heinrich von Langen später nach Sögel zurückkehrte und weiter mit dem Lutheranertum liebäugelte ist also anzunehmen, dass dies auch nicht ohne Einfluss auf seine Kinder blieb.

Ein Indiz dafür liefert der eben erwähnte Eintrag, wo unter Anno 1682 erwähnt ist:

„11. July – Harnstedde: obijt Ill(us)tris principis eques lutheranus sed in finem a me conversus ad catholica religione Jo(hann)es Langen.“

Übersetzung: „

11. Juli (1682): Es schied dahin des herausragenden Fürsten (Christoph Bernhard von Galen) Ritter Johann Langen, ein Lutheraner, der aber von mir am Ende zur katholischen Religion umgewendet worden ist“.



Wir können hiernach vermuten, dass der in der Quelle erwähnte Johann Langen in verwandtschaftlicher Beziehung zur Brigitte Behnes, der Ehefrau des Clas Fedder, gestanden und hier in Harrenstätte so etwas wie ein Leben im Exil geführt hat. Vielleicht war er ein Onkel. Als Angehöriger besserer Kreise, konnte man sich dies, trotz der auf totale Rekatholisierung des Niederstifts ausgerichteten Politik des Münsteraner Bischofs, noch leisten. Am Ende aber ging es für ihn und sein Seelenheil, laut dem sichtlich mit seinem Missionserfolg zufriedenen Jodocus Cappenberg, aber gut aus. Er ließ sich zu allein selig machenden katholischen Kirche bekehren. Auf diese Weise endete der „Letzte Lutheraner“ in Harrenstätte, und es sollte über 150 Jahre dauern, bis die nächsten sich wieder in diesem durch und durch katholischen Ort nieder zu lassen trauten.